



Kleine Höhe

Natur – Kultur - Landschaft

Kurzfassung des Konzeptes zum Erhalt und zur Aufwertung



1. Was uns bewegt

Die Kleine Höhe ist eine landschaftlich reizvolle Gegend zwischen den Städten Velbert und Wuppertal. Sie ist regional und überregional durch ihre Funktion als Biotopbrücke zwischen Rhein und Ruhr bedeutsam.

Die wertvollen Lebensräume und landschaftsbildprägenden Strukturen sind rückläufig. Dies ist bedingt durch großflächige Wohnbebauung, intensive landwirtschaftliche Nutzung und sich zum Nachteil für den Artenschutz und den Erhalt der biologischen Vielfalt veränderndes Klima.

Unsere Bürgerinitiative setzt sich nachdrücklich für die Bewahrung des verbleibenden Freiraums ein und strebt dessen Entwicklung zu einem ökologisch wertvolleren Gebiet mit vielfältiger, widerstandsfähiger und intakter Natur an.

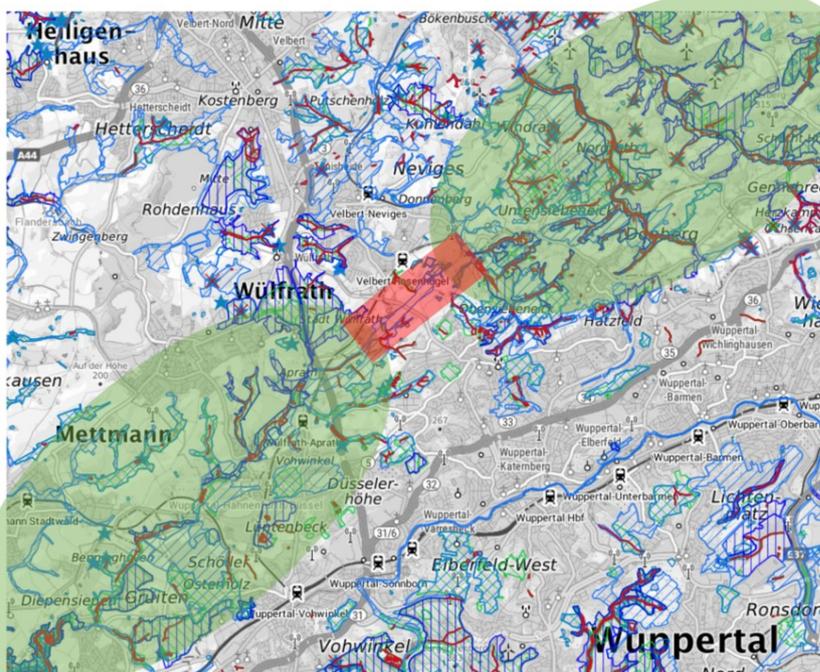
Ein wesentlicher Bestandteil dieses Vorhabens ist die Förderung einer regional verankerten, naturverbundenen Landwirtschaft sowie der Erhalt und die biologische Aufwertung der Kleinen Höhe.

Der Erhalt und die biologische Aufwertung der Kleinen Höhe sind die wesentlichen Ziele dieses Konzeptes.

2. Die Kleine Höhe als Biotopbrücke

Die Kleine Höhe mit ihren rd. 300 ha Fläche ist Teil des größeren Grünzuges "Rheinisch-Märkisches-Hügelland" zwischen Düsseldorf im Westen und Witten im Osten. Der Landesentwicklungsplan NRW (LEP) sowie der Regionalplan Düsseldorf weisen diesen Grüngürtel als das bedeutsamste Biotopverbundsystem in diesem Teil von NRW aus.

Die Kleine Höhe liegt mittig in diesem großen Grünzug und ist mit nur 2-3 km Ausdehnung dessen engste Stelle.



Ministerium für Umwelt,
Naturschutz und Verkehr
des Landes Nordrhein-Westfalen



LANUV
Fachbeitrag / Planung:
FB-Naturschutz u. Landschaftspflege
Stadt Wuppertal

Biotopenverbund VB-D-4708-038

Schutzziel:
Erhalt der unbebauten Korridore, die
eine Vernetzung ermöglichen

Beschreibung:
Diese Ackerkorridor stellt eine wichtige
Verbindungsachse zwischen den
Verbundflächen "Aprather
Muehlenbach und Umgebung" und
dem NSG "Hardenberger Bachtal" dar,
die beide als Biotopverbundelemente
von herausragender Bedeutung
eingestuft wurden.

Entwicklungsziel:
Entwicklung der Offenlandflächen zu
einer gut strukturierten
Gehölzlandschaft Durchgrünung der
Ackerlandschaft zur Schaffung einer
durchwanderbaren Landschaftsmatrix
<https://www.wms.nrw.de/html/7690510/VB-D-4708>

Die abwechslungsreiche Tal- und Hügellandschaft der Kleinen Höhe bildet eine Wasserscheide, nach Westen über das Asbrucher Bachtal mit Zustrom zu Düssel und Rhein, nach Norden und Osten über das obere Hardenberger Bachtal und den Deilbach mit Zustrom zur Ruhr.

Diese angrenzenden Gebiete benötigen die Kleine Höhe als Bindeglied in dem sich Fauna und Flora wieder mehr austauschen, verbinden und wandern können.

3. Mehr Biodiversität auf der Kleinen Höhe

Der Landschaftsplan Wuppertal-Nord aus 2005 beschreibt den Zustand der Kleinen Höhe als "intensiv agrarisch und als Golfplatz genutzte Fläche".



strukturarmer Raum

Es gilt, die biologische Vielfalt auf der Kleinen Höhe klein- und großräumig deutlich zu erhöhen und nachhaltig einen attraktiven Lebensraum zu verankern. Wesentlich ist es dabei, die reich gegliederte Landschaft mit überwiegend landwirtschaftlicher Nutzung zu erhalten und diese naturnah auszurichten.

Auf den nicht intensiv genutzten Flächen wird ein geeigneter Lebensraum für viele Pflanzen und Tiere mit Brut- und Wohnstätten, ausgewogenem Nahrungsangebot, Aussichts- und Spähartorten sowie Deckungsmöglichkeiten angestrebt. Dieser fördert auch die Migration und die Wechselbeziehungen der Genpools in Fauna und Flora, stärkt somit deren Widerstandskraft.

Es geht um eine natürliche, kraftvolle Biodiversität auch im Hinblick auf zu erwartende klimatische Veränderungen.



wertvoller Biotopraum, Feldwegbiotop Kluse,

Foto: <https://www.hellwegeranzeiger.de/unna/andreas-foerster-zum-feldwegbiotop-kluse-in-unna-w1772934-1000632477/>

Konkrete Ziele bzw. Maßnahmen

- Erhalt, Neuanlage von Wiesen-, Feld- und Wegerandstreifen und Hecken und deren Entwicklung hin zu Saumbiotopen mit einer ausreichenden Größe. Gerade in diesen Übergängen können sich viele Arten entwickeln und erhalten.
- Sichern, Ausweiten und Verbessern des ökologischen Zustandes der Quellgebiete mit ihren nahen Einzugsbereichen sowie den Bachläufen, deren Befestigung und Beschattung und ihre Entwicklung zu kleinen Auen.
- bei weitläufigen Ackerflächen das Schaffen punktueller Landschaftselemente, Kernfächer wie kleine Baumgruppen, Einzelbäume oder kleinere Brachflächen mit Trittbrettfunktion. Sie dienen als Zwischenstopp und Verbindungslinien für Vögel, Insekten sowie kleine und größere Tiere und Pflanzen.
- Biotopbrücken: unterbrochene Verbindungslinien zwischen Biotopen schließen und den Anschluss an das überregionale Biotopverbundsystem sichern.
- naturschutzgerechte und regelmäßige Pflege naturnaher Lebensräume



wertvoller Biotopraum

Diese Maßnahmen ermöglichen eine Regeneration und Stabilisation der ökologischen Systeme.

Der Anteil naturnaher Landschaftselemente wie Hecken, Säume, Raine, Streifen und Feldgehölze sollte künftig 5 bis 10 % der Freiraumfläche umfassen.

Praktische Vorschläge – Gebietsentwicklungskarte

Auf der Basis der zuvor vorgestellten Maßnahmen werden in der nachfolgenden Luftbildkarte zu erhaltende Biotope mit grün gekennzeichnet, neu zu entwickelnde Biotope bläulich. Auch werden noch zu entwickelnde überregional wichtige Biotopverbünde mit zwei großen gelben Linien dargestellt. Auf eine Ausweisung von weiteren vorhandenen Biotopen, z. B. Wälder und Waldränder verzichten wir aus Gründen der besseren Übersichtlichkeit.



Luftbildkarte aus 2022, Ressort Geodaten Stadt Wuppertal, bearbeitet von der BI Kleine Höhe

4. Naturschutzgerechte, regelmäßige Pflege der Landschaft

Die Natur- und Kulturlandschaft bedarf der naturschutzgerechten und regelmäßigen Pflege*.

**Beispielhaft gilt es die Feld- und Wegrandstreifen naturschutzgerecht und kleinteilig zu pflegen, u.a. durch gezieltes Mähen im Jahr und Abharken der Mahd. Viele Wegraine werden oft mehrmals im Jahr gemulcht. Die Biomasse verbleibt auf der Fläche und Blütenpflanzen ersticken unter der Mulchschicht. Aber auch ein zu häufiges Mähen bzw. ein langfristiges Brachfallen lassen der Raine führt in den meisten Fällen zu einem Wertverlust.*



naturschutzgerechte Pflege notwendig

Im Bereich der landwirtschaftlich genutzten Flächen ist die Pflege Aufgabe der Landwirte. Für die weiteren naturnahen Lebensräume wie Hecken, Säume, Kopfweiden, Blühstreifen, Quellbereiche könnte diese sinnvollerweise in Teilbereichen zusätzlich entgeltlich von den Landwirten übernommen werden.

Darüber hinaus bedarf die Pflege spezieller Bereiche der Unterstützung durch den BUND / NABU sowie der Unteren Naturschutzbehörde (UNB) in Verbindung mit Pflegegruppen. Das können solche der BI Kleine Höhe oder einige im Rahmen von Partner- oder Patenschaften von Bürger/innen, Kinder- und Jugendgruppen, Kitas oder Schulen sein. Diese könnten sich regelmäßig und in einem überschaubaren Rahmen dem nahen Lebensraum widmen und Verantwortung übernehmen. Dadurch würde Teilhabe ermöglicht.

5. Weitere Vorschläge / Maßnahmen

- Gute Wegeverbindung zum RegioBahnhof Rosenhügel
- Natur- und kulturkundlicher Lehrpfad
- Erntegarten für Menschen aus der Umgebung
- Aussichtsplattform als Anlaufpunkt
- Beschilderung des Landschaftsschutzgebietes

6. Vorgehen - aus Überzeugung und freiwillig

Die Bürgerinitiative wendet sich mit diesem Gesamtkonzept im Sinne eines Angebotes an alle Eigentümer, Pächter und Besitzer der Flächen sowie Schulen, Kitas, Vereine und Anwohner, sich an der ökologischen Aufwertung der Kleinen Höhe zu beteiligen. Wir gehen auf alle zu, suchen den Dialog und stoßen die Umsetzung einzelner Maßnahmen an, begleiten und fördern diese.



Dieses Konzept basiert auf Einsicht, Überzeugung und Freiwilligkeit.

Für bestimmte Teilbereiche wie Raumplanung und Naturschutz liegt die Verantwortung bei der Stadt mit ihren politischen Gremien wie Bezirksvertretung und Rat sowie der Verwaltung. Auch auf diese werden wir zugehen.

Angestrebt wird eine Umsetzung des Gesamtkonzeptes aus öffentlichen Mitteln (z.B. EU, Bund, Land, Bürgerbudget Wuppertal), ergänzt um Mittel aus der Bürgerschaft selbst. Es ist u.a. notwendig, die Landwirte für ihren Ressourceneinsatz (Flächen, Pflege ...) angemessen zu entgelten.

Unser Ziel ist es, in den nächsten 10 - 15 Jahren eine schöne, eine vitale und vielfältige Natur- und Kulturlandschaft auf der Kleinen Höhe entstehen zu lassen.

Dieses ehrenamtlich erstellte Konzept bedarf noch intensiver fachlicher Unterstützung durch diverse Stellen.

